

Wert: 9000 Franken

5,5 km Kupferkabel in Sargans gestohlen

SARGANS Diebe haben in Sargans 5,5 Kilometer Kupferkabel im Wert von rund 9000 Franken gestohlen, wie die St. Galler Polizei am Donnerstag mitteilte. Der Diebstahl wurde vor einer Woche verübt, aber erst jetzt angezeigt. Die Diebe waren in ein Bombinenlager eingestiegen. Dieses ist nur über eine mit einem Tor gesicherte Zubringerstrasse in der Nähe des Autobahnkreuzes Sargans erreichbar. Die Kuperdiebe transportierten das Metall möglicherweise über ein Bahngleis ab. Arbeiter entdeckten die leeren Bombinen am Freitag letzter Woche. (sda)

Neue Markthalle

Bisher erst 131 000 Franken gesammelt

SARGANS Die Finanzierung der neuen Markthalle in Sargans kommt nicht recht voran. Vom benötigten Anteilscheinkapital von einer Million Franken sind sechs Wochen nach dem Baubeschluss erst 131 450 Fr. beisammen. Wie der Präsident der Markthallengenossenschaft Sargans-Werdenberg, Martin Willi, Mitte Woche sagte, kostet der Neubau 4,3 Mio. Fr. Davon müsse die Genossenschaft 1,5 Mio. nicht rückzahlbares Kapital zusammenbringen. Laut Willi sind diese nicht rückzahlbaren Gelder die Bedingung für Beiträge von Bund und Kanton St. Gallen. Der Bund will 240 000 Fr. und die kantonale Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft 300 000 Fr. zahlen. 1,8 Mio. kommen von den Versicherungen für die am 17. März abgebrannte Markthalle. Mehrere Mitglieder kritisierten die mangelnde Solidarität der Viehzüchter. Den Vorschlag, die Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, um eher an Kapital zu kommen, lehnte der Vorstand ab. Dann hätten nicht mehr die Bauern, sondern die Investoren das Sagen und würden die zu erwartenden Gewinne einstreichen, hiess es. (sda)

Triple-A-Rating für Liechtenstein ein wichtiges Signal für Stabilität

Topbewertung Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das Triple-A-Rating für Liechtenstein auch unter der revidierten Rating-Methodologie bestätigt. Was bedeutet dieses Topranking wirklich für ein Land?

VON WALTER DE MEIJER

Die diversen A-Bewertungen, bei Staaten heiss begehrt und von den Rating-Agenturen mit Regelmässigkeit vergeben, beherrschen die Wirtschaftsseiten. Doch wie verhält es sich dabei genau - was bedeutet ein gutes Rating zum Beispiel für ein Land wie Liechtenstein, das Milliarden auf der hohen Kante hat? Profitiert die Wirtschaft? Profitiert der Staat? Profitieren die Menschen? Das «Volksblatt» hat nachgefragt. Bankenverband-Geschäftsführer Simon Tribelhorn erklärt auf «Volksblatt»-Anfrage: «Das AAA-Rating ist für Liechtenstein von grosser Bedeutung, ist es doch ein wichtiges Signal für Stabilität und das Vertrauen in den Standort und damit auch in den Finanzplatz.» Gerade in unsicheren Zeiten würden Kunden politische aber auch wirtschaftliche Stabilität suchen. Das spiele bei der Auswahl einer Bank oder eines Vermögensverwalters eine nicht unerhebliche Rolle. Insofern könne man - wenn auch nicht verifizierbar - davon ausgehen, dass Neugeldzuflüsse neben vielen anderen Faktoren auch auf das positive Rating zurückzuführen seien. Tribelhorn weiter: «Ein hochgradiges Rating eines Landes und des Bankenplatzes haben zudem direkten, positiven Einfluss auf ein Rating unserer Institute. Mit dem



Eine schlechte Bewertung hätte, so Experten, unmittelbar negative Folgen für Wirtschaft und Industrie. (Foto: Shutterstock)

AAA-Rating verknüpft ist auch ein Grundvertrauen der Märkte in den Standort, denn das Rating sagt etwas über die Bonität eines Staates aus.» Das schliesse auch ein, dass Kredite leichter an Banken (Interbankengeschäft), an die Industrie und nicht zuletzt - wenn auch derzeit nicht nötig - an den Staat vergeben würden. Je besser also das Rating, desto tiefer sind die Kapitalkosten für alle Beteiligten, was eine unmittelbare Auswirkung auf die jeweilige Wertschöpfung habe. «Aber auch qualitative Wertungen wie Organisation, schlanker Staat oder Risikomanagement fliessen in das Rating ein. Investoren treffen ihre Entscheidungen oft aufgrund der Ratings», so Tribelhorn.

Wer in Liechtenstein einen Standort aufbauen und allenfalls auch Arbeitsplätze schaffen will, der dürfte das Rating in die Entscheidung miteinbeziehen. Unter diesen Umständen könne Liechtenstein in Europa auch als «sicherer Hafen» oder «Hort der Stabilität» bezeichnet werden.

«Gerade in unsicheren Zeiten suchen Kunden wirtschaftliche Stabilität.»

SIMON TRIBELHORN
LIECHTENSTEINISCHER BANKENVERBAND

«Die positive Reputation aufgrund des AAA-Ratings ist deshalb in der Gesamtsumme ein wesentlicher Standortfaktor, der sich in der langfristigen Prosperität des Standortes messen lässt», erklärt der Bankenfachmann. Tribelhorn meint abschliessend: «Ein schlechtes Länderrating kann negative Folgen für die Finanzstabilität eines Staates und allenfalls sogar destabilisierende Effekte auf die Weltwirtschaft haben. Und ein schlechtes Rating hat eindeutig auch negativen

Einfluss auf gutgehende Unternehmen in diesem Land. Aus diesen Gründen wollte EU-Kommissar Barnier die Publikation der Ratings in gewissen Fällen sogar verbieten.»

Bestimmung der Schuldnerqualität

Im Bankwesen erfolgt die Einordnung der Schuldnerqualität nach bankeigenen Kriterien («internes Rating») oder wird von international tätigen Ratingagenturen wie Moody's, Standard & Poor's, Fitch oder DBRS («externes Rating») vorgenommen. Neben diesen grossen internationalen Agenturen, die zusammen über 97 Prozent des weltweiten Ratingmarktes abdecken, existieren inzwischen in fast allen Ländern national operierende Ratingagenturen. Ausserdem gibt es kleinere Ratingagenturen, die sich auf die Beurteilung der Bonität in bestimmten Geschäftsbereichen spezialisiert haben (etwa Banken, Versicherungen).

«Differences»-Skier: Edelbretter mit einem Schuss Individualität

Pistenspass Eine Ruggeller Firma baut Skier der Spitzenklasse auch als Prototypen für Individualisten. Das konventionelle Modellprogramm bietet ebenfalls massgeschneiderte Lösungen.

VON WALTER DE MEIJER

Der Berg ruft. Der Blick aus dem Fenster ist derzeit aber ein betrüblicher: kein Schnee weit und breit - und auch mittelfristig keine Besserung im Sinne des Aufziehens eines Tiefs in Sicht. Die «Differences»-Skier bleiben vorerst also ungenutzt. Was deren Besitzer ärgern dürfte.

Kein Ski-Allerlei

Bei den Edel-Latten ist der Name auch Programm: Es lebe der Unterschied! In diesem Falle sind es jene zum Ski-Allerlei, das derzeit zuhause in den Fachgeschäften angeboten wird. Bei «Differences», gegründet 2001, ist alles anders. Selbst der Chef selbst. Das «Volksblatt» war zu Besuch im vorarlbergischen Hohenems, wohin die Produktion der exklusiven Tourenskis, Alpinski und zahlreicher Ski-Prototypen sowie individueller Anfertigungen verlegt wurde. Firmensitz ist aber nach wie vor Ruggell. Rainer Nachbaur, Konstrukteur, Designer, Marketingspezialist, Materialforscher und Produzent in Personalunion, ist ein Handwerker von altem Schrot und Korn. Wichtigstes Werkzeug für die Entwicklung der edlen Ski-Teile sind sein Gehirn und die Erfahrung, die darin verborgen ist. Der ehemalige Weltmeistermacher, Erfinder des legendären Kästle Fibretube,

hat mit Kalibern wie Pirmin Zurbriggen, Anita Wachter, Hubert Strolz oder Kjetil André Aamodt zusammengearbeitet. Er war das war Mastermind bei Kästle, Benetton, Head und Nordica. Dann hatte er das Reisen satt, auch das ständige Fernsein von der Heimat. «Ich wollte endlich mein eigenes Ding durchziehen. Eigentlich ein schon seit Kindheit gehegter Wunsch», erinnert sich Nachbaur.

Die Geschäftsidee für «Differences» hat er einmal mit einem einzigen Satz auf den Punkt gebracht: «Immer mehr Menschen möchten ihren eigenen, speziellen Ski - und keinen von der Stange.» Das und nichts anderes macht Nachbaur, in qualitativ sensationellen und in merkantil gesehenen vielleicht gefährlich kleinen Auflagen. Das Konzept geht aber auf: Skier aus dem Hause «Differences» sind in

der Szene bereits Kult und Vorarlberg wie auch Liechtenstein haben wieder einen Skiproduzenten. Als das «Volksblatt» Anfang dieser Woche zur Betriebsbesichtigung in Hohenems ankam, standen grosse Teile der Produktionsräume wegen eines Leitungsdefekts unter Wasser. Fürs Interview hatte Nachbaur deswegen im Moment keine Zeit, er musste mit anpacken und schauen, dass das Wasser schnellstmöglich rauskommt aus der Produktion. «Dort ist nämlich auch edles Holz gelagert, das -

als immer noch wichtigster Bestandteil im modernen Skibau ist - ob der Feuchtigkeit Schäden nehmen könnte», erklärt der Skikonstrukteur. Holz ist das eine, Kunststoff in Form von Leichtbau-Materialien und Kohlefasern das andere. Nachbaur ist ein ausgesprochener Kunststoff-Freak, Karbon hat es ihm ganz besonders angetan.

Es wird knapp kalkuliert

Darin ist er mit seinem Team so gut, dass laufend lukrative, imageträchtige Aufträge hereinkommen. «Ein Resultat der Mundpropaganda. Werbung wollen wir uns nicht leisten - bei uns wird knapp kalkuliert.» So konstruiert «Differences» beispielsweise für Audis Supersportler R8, aber auch für Aston Martin feine Kohlefaser-Komponenten. «Wir bewegen uns da auf einem sehr hohen Niveau.» Die Referenzen-Liste liest sich gut: Für die Hilti AG wurden Komposit-Teile aufgelegt, «wir produzieren aber auch für Carrera, Benetton, Daimler Chrysler AG, Head, Nordica oder die Porsche AG hochwertige Teile. Das daraus gewonnene Top-Know-how fliesst dann auch in die Produktion unserer Karbonhelme ein - das dritte Standbein des Unternehmens.» Einen R8 oder Aston Martin DBS können sich ja die wenigsten leisten, aber Skier - das geht im Regelfall. «Man bekommt von uns High-End-Qualität zu einem vernünftigen Preis. Leistbar für jeden», verspricht Nachbaur. Und einen gehörigen



Rainer Nachbaur - Entwickler, Produzent, Marketingfachmann, Handwerker und Firmenchef in Personalunion. (Foto: WKO)

gen Schuss Individualität gibt's (fast) gratis dazu: «Das schätzen unsere Kunden sehr. Persönliches Design- oder auch Konstruktionswünsche können problemlos berücksichtigt werden. Der Kunde kommt und erklärt, was er möchte - wir bauen das dann. Und wenn der Kunde es wünscht, dann kann er gleich auch hier bleiben und zuschauen, wie wir das machen.» Eigene Designs können übrigens auch übers Internet realisiert werden - ein entsprechendes Tool, einfach zu bedienen, eröffnet

ungeahnte Möglichkeiten. Die Ski-Kollektion in Hohenems bewegt sich auf einem sehr hohen Performance-Level. Sie umfasst sowohl Alpin-Skier wie auch Touren- und Freerider-Skier. Das Design ist schlicht, meist einfarbig, aber überaus elegant: Understatement pur. Die Qualität liegt unter der Oberfläche, sie wird beim Fahren erlebbar. Die Jahresproduktion liegt derzeit bei etwa 5000 Paar. Sie finden reisenden Absatz.

Weitere Informationen: www.differences.li